

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 46 (1994)
Heft: 12

Buchbesprechung: Bücher

Autor: Fehren, Stefan von

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Garant für volle Kassen

Harrison Ford ist – besonders in seinen *action*-Rollen – einer der grossen Kassenmagneten Hollywoods. Die Biografie des englischen Journalisten Robert Sellers zeichnet ein zwar fundiertes, aber zu wenig profundes Bild Fords.

Stefan von Fehren

Er ist das geistige Kind Steven Spielbergs, Protégé von George Lucas, Zögling von Fred Roos und Mike Fenton. Seine filmische Laufbahn scheint somit vorherbestimmt zu sein, und vielleicht leidet Harrison Ford gerade deshalb unter Rollenkonflikten. Als Schauspieler möchte er seine Vielseitigkeit unter Beweis stellen, Rollenklischees vermeiden. Dabei hat er ausgerechnet gleich in zwei Lucas-Spielberg-Trilogien mitgespielt, knapp ein Viertel seiner bisher gedrehten Filme. Han Solo und Indiana Jones verhalfen ihm zum Durchbruch im Filmgeschäft und zu Reichtum.

Als Mensch liebt Ford die Zurückgezogenheit, aber um eine Promotiontour mit 150 Interviews am Tag kommt selbst er nicht herum. Aufgewachsen in der Ära des New Hollywood, verkörpert er jedoch wie kaum ein anderer das Starsystem Hollywoods. Zuschauerinnen und Zuschauer wissen, worauf sie sich einlassen. Ford, das bedeutet *main*

stream, perfekte Unterhaltung, *action*. Vom Image des Actionhelden kommt er nicht los, und «American Graffiti» (1973), «Witness» (1985), «Mosquito Coast» (1986) – die wenigen Ausflüge ins Charakterfach – sind da nur die Ausnahme, die die Regel bestätigen. Sein Bestreben, künstlerisch anspruchsvolle Rollen zu spielen und gleichzeitig kommerziell erfolgreich zu sein, will ihm nicht so recht gelingen. Sicher ist aber, dass Ford einerseits ein Garant für volle Kassen ist (ob er nun als Jack Ryan oder Dr. Kimble auftritt) und dass sein Name andererseits in festem Zusammenhang mit filmhistorischen Meilensteinen («Apocalypse Now», 1979, «Blade Runner», 1982) steht.

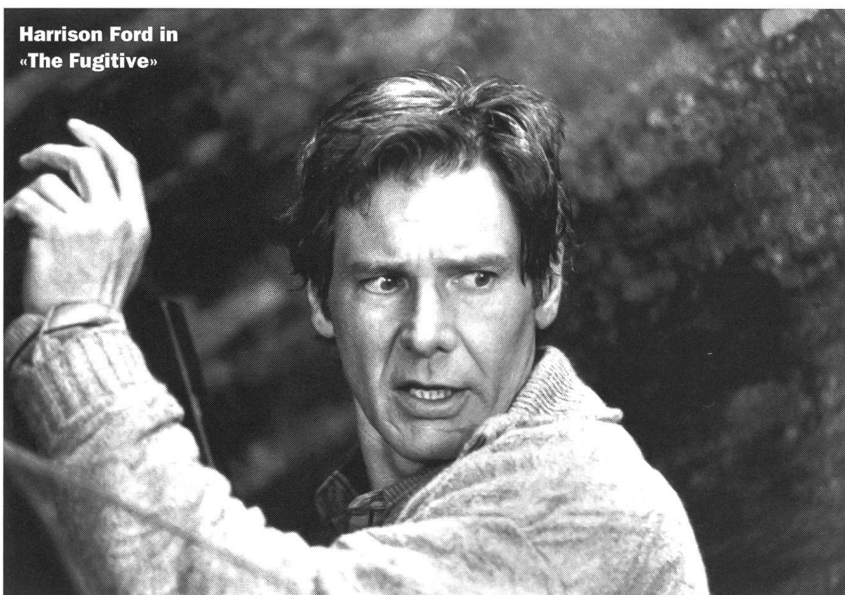
Den Durchbruch hat er sich im eigentlichen Wortsinn gezimmert. 1977 noch als Schreiner tätig, renovierte er Coppolas Büro just zu dem Zeitpunkt, an dem dort das *casting* für «Star Wars» (1977) stattfand. Den handwerklichen

Zugang zur Schauspielerei hat Ford sich bewahrt, er «schneidet» seine Figuren, wie es Schauspielerkollegen nennen: die Arbeit des Schreiners an der Rolle. Der britische Filmjournalist Robert Sellers lotet in seiner Biografie die Ambivalenzen Harrison Fords aus, ohne ihnen tatsächlich auf den Grund zu gehen. Dies liegt zum Teil daran, dass Sellers als Quellen in erster Linie Publikums- statt Fachzeitschriften herangezogen hat.

Fasziniert von der Vita und den Werken Fords, fehlt Sellers die kritische Distanz des unbeteiligten Beobachters, um zu einem objektiven Bild zu gelangen. Oft ins Anekdotische abgleitende Schilderungen und ein umgangssprachlicher Schreibstil mit gelegentlichen Formulierungsschwächen lassen eher an einen Fanbericht denn an eine Biografie denken. Umfangreich recherchiert und mit ausgewogenen Schwerpunkten akzentuiert, ist das skizzierte Bild von Ford zwar fundiert, aber nicht profund und ausserdem schon hinlänglich bekannt.

Die sich eng an das englische Original haltende deutsche Übersetzung übernimmt sowohl die sprachlichen Mängel als auch die fehlerhaften Quellenangaben. Nicht nur hier liegen die Korrekturversäumnisse des Lektorats, sondern auch in der kritiklosen Übernahme von mehreren Zitaten ohne Quellenangabe. Zu allem Überdross haben sich in diese Veröffentlichung grammatikalische Fehler und ein unvollständiges bis fehlerhaftes Register eingeschlichen. ■

Robert Sellers: *Harrison Ford - Eine Biographie*. Aus dem Englischen von Bringfried Schröder. Köln 1994, vgs 248 Seiten, 16 Abb., ca Fr. 40.–.



Harrison Ford in «The Fugitive»